

Bei Folter und Mord nicht wegschauen

Von Friedhelm Ebbecke-Bückendorf > 18.09.2009, 15:30

Eschweiler. Das Ansehen Deutschlands in der Welt hängt oft nicht von großen politischen Reden ab, sondern von zähem, klugem, ausdauerndem Wirken hinter den Kulissen. Das wurde bei einer Gesprächsrunde der Eschweiler Grünen mit zwei prominenten Bundestagsabgeordneten deutlich.

Im «Culture-Café» berichtete Volker Beck im Gespräch mit Bettina Herlitzius über den Einsatz für Menschenrechte.

Bettina Herlitzius, Amtsleiterin der Kreisverwaltung, vertritt seit 2007 als Politikerin der Grünen Stadt und Kreis Aachen im Deutschen Bundestag. Volker Beck ist Parlamentarischer Geschäftsführer der Grünen-Bundestagsfraktion und gehört dem Bundestagsausschuss für Menschenrechte an. Der Fraktionssprecher der Grünen im Stadtrat, Franz-Dieter Pieta, hieß sie willkommen.

Statt Wahlkampf-Schlagworten gab es Informationen aus erster Hand. Immer wieder wurde im Vortrag Becks deutlich, wie wichtig es ist, öffentlich auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen, aber ebenso auch auf diplomatischem Weg und mit Kontakten zu Menschenrechtsorganisationen für mehr Gerechtigkeit in der Welt zu kämpfen.

Volker Beck würdigte die gute Zusammenarbeit von Politikern aller dort vertretenen Parteien im Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe des Bundestags. Ebenso deutlich war aber auch seine Kritik an der Bundespolitik, wenn sie bei Verletzungen der Menschenrechte in diktatorischen Staaten nicht so genau hinschaue - etwa aus wirtschaftlichen Gründen.

Als Beispiel nannte Beck Usbekistan. Die Bundesrepublik habe sich massiv dafür verwandt, die nach einem Massaker verhängten Sanktionen gegen dieses Land zu lockern und schließlich ganz aufzuheben. Die Gründe: Gasvorkommen und der Militärstützpunkt in Termes. Vor dort aus fliegt die Bundeswehr nach Afghanistan. An der fast hoffnungslosen Lage der demokratischen Opposition in Usbekistan «tragen wir Mitschuld», kritisierte Beck.

Ein anderes Beispiel sei, dass vom Tod bedrohte Homosexuelle aus dem Irak in Deutschland nicht als Flüchtlinge aufgenommen werden - die Bundesrepublik nimmt derzeit nur Iraker auf, die als Christen wegen ihrer Religion im Irak bedroht sind. Beck berichtete, dass Homosexuelle im Irak auf eine besonders schreckliche Weise zu Tode gefoltert werden: Man klebe ihnen den After mit Klebstoff zu und gebe ihnen dann Abführmittel ein.

Für Aufnahme der Türkei

In einer lebhaften Diskussion mit den Besuchern der Veranstaltung setzte sich Volker Beck für eine Aufnahme der Türkei in die Europäische Union ein. Allerdings sei ein ganz eindeutiges Bekenntnis der Türkei zur Wahrung der Menschenrechte und zu religiöser Toleranz Voraussetzung.

Gefragt wurde auch nach Menschenrechtsverletzungen innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik. Volker Beck sieht diese beim Umgang mit Menschen, die sich illegal hier aufhalten, und zwar dann, wenn Ärzte und Schulen gezwungen werden, solche Illegalen zu melden: «Da gibt es dramatische Lebensschicksale, wo Frauen erst zum Arzt gehen, wenn der Brustkrebs bereits aufgebrochen ist.»

www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=1052882&_wo=Suche:Onlinesuche